

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 11 (1933)
Heft: 12

Buchbesprechung: Neuerscheinungen in der Pilzliteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

concours qu'il nous a apporté dans cette étude; nous remercions aussi Messieurs Ch. Poluzzi et A. Wohnlich, qui ont bien voulu mettre leur talent d'aquarelliste et de

dessinateur à notre disposition en nous fournissant d'excellentes planches.

Genève, Novembre 1933.

J. de Siebenthal.

Dryodon coralloides Scop. Die Bart-Koralle.

Von Leo Schreier.

Die Stachelbärte, das sind Stachelpilze von der Gattung *Dryodon* Qu., alles an Holz wachsende, verästelte oder unförmige Fruchtkörper ohne Hut, die mehr oder weniger lange, nach unten gerichtete Stacheln tragen, sind jedenfalls sehr selten. Während meiner mehr als 20jährigen Pilzlerpraxis ist mir kein einziges Exemplar derselben zu Gesicht gekommen. Um so mehr freute es mich, dass mir der Zufall einen solchen Fund in die Hände spielte. Am Tage vor unserer Pilzschau vom 15. Oktober abhin, ich war auf einer kurzen Rekognoszierungsfahrt begriffen, begegnete ich beim Schutzgebiet oberhalb des Eisenwerkes Gerlafingen der Frau unseres Vereinsmitgliedes Rippstein, einer eifrigen Pilzfreundin, die für unsere Pilzschau Material sammelte. Sie hatte gerade kurz vorher ab einem Leitungsmast am Dammweg einen Pilz gepflückt, der ihr Interesse erweckte und den sie mir nun unterbreitete. Ich erkannte in ihm sofort einen Stachelbart, für die nähere Bestimmung musste ich die Frau aber auf die Pilzschau selbst vertrösten. Doch war die Bestimmung an der Pilzschau nicht sicher möglich, trotzdem sich unser Pilz mit der

Beschreibung von *Dryodon coralloides* Scop. in Rickens *Vademecum* deckte bis auf die Farbe. Andere Literatur hatte ich dort nicht zur Hand. Ich habe dann die Angelegenheit weiter verfolgt und konnte nicht anders als diesen Pilz mit *Dryodon coralloides* Scop., also als Bart-Koralle zu identifizieren, trotzdem die Farbe mit den Diagnosen in der Literatur nicht vollständig stimmte. Die Oberseite der Äste war nicht weiss, sondern wie oder ähnlich der Farbe des Hutes bei *Hydnum repandum*, dem Semmelstoppelpilz, also semmelgelblich bis rötlich. Der ganze Pilz hatte überhaupt bis auf die Stachelspitzen einen Stich in dieser Farbe. Ricken erwähnt freilich ein Gilben des Fruchtkörpers. Aber unter Gilben verstehe ich nicht diese gelbbraun bis rötlichen Töne. Die Stacheln waren bis zirka 1 cm lang. Die mikroskopische Prüfung hatte ich leider verpasst.

Herr W. Zaugg, der uns am Abend der Pilzschau noch, von Bettlach kommend, einen Besuch abstattete, teilte mir mit, dass die Pilzausstellung in Bettlach auch einen Stachelbart aufwies, den er auch für den Korallen-Stachelbart hielt.

Neuerscheinungen in der Pilzliteratur.

Funghi mangerecci e velenosi von G. Bresadola. Band II. Verlag: Comitato Onoranze Bresadoliane presso il Museo Naturale in Trento (Italien).

In Nr. 4/1933 unserer Zeitschrift ist auf die Herausgabe des I. Bandes obigen Werkes hingewiesen worden. Nun ist auch der II. Band erschienen, der sich würdig an den ersten anreihet. Wertvolle Ergänzungen zur übrigen Literatur

finden wir auch hier wieder. Von den vielen schönen Abbildungen seien nur einige erwähnt. *Russula rosacea* Fr., den Ricken zu *sardonica* Fr. stellt, *Russ. azurea* Bres., *Russ. rubra* Krombh. mit ganz besonders guten Abbildungen, welche wir in Ricken vermisst haben. *Russ. Linnaei* Fr., den Singer zu *emetica* einreihet, bei Ricken offenbar als *xerampelina* angesprochen werden muss. *Russ. purpurascens* Bres., *Russ. vesca* gute Wiedergabe, bei Ricken irrtümlich als *Russ. depallens*

Pers. angeführt. Russ. incarnata, Qué. Russ. veteriosa Fr., den man nach der Beschreibung und Abbildung von Ricken nicht unterbringen kann, hier aber grossartig wiedergegeben ist, so dass er sofort erkenntlich ist, ein hier ziemlich seltener Pilz. Russ. Romelli Maire, Russ. grisea Pers., Russ. olivacens Pers., Russ. roseipes Secr.

Von den Psalliota-Arten sind gute Abbildungen für Psall. arvensis Schaeff., Psall. campestris Lin. mit den var. alba Fr., edulis Vitt. und umbrina Fr., Psall. exserta Viv.

Röhrenpilze sind die hauptsächlichsten gut abgebildet. Von Bol. aereus Bull. sind zwei verschiedene Formen, die eine mit bauchigem und die andere mit schlankem Stiel, welche sich an die Originalabbildung von Bulliard anschliesst. Polyp. Tuberaster Jacq., subsquamosus Lin., scobinaceus Bres., Tuber magnatum und melanosporum Vitt.

Wie schon erstmals angeführt, kann das Werk jedermann bestens empfohlen werden. Auch der Laie, sofern er die italienische Sprache einigermaßen beherrscht, wird viele wertvolle Wegleitungen in Bild und Wort finden.

Und so möchte ich der rührigen italienischen botanischen Gesellschaft einen vollen Erfolg zu diesem schönen Werke wünschen. A. Flury.

FELIKS TEODOROWICZ: GRZYBY ZACHODNIEJ I POŁUDNIOWEJ POLSKI W ZBIORZB ZAKŁADU BOTANIKI & OGOLNEI UNIWERSYTETU POZNAŃSKIEGO.

Unter obigem Titel erschien von F. Teodorowicz, Professor an der Universität Poznan (Posen), ein Katalog, der zirka 400 Arten höherer Pilze, sowohl Ascomyceten wie Basidiomyceten aufführt, die entweder getrocknet oder in Formaldehyd und Alkohol konserviert in der Abteilung für allgemeine Botanik der Universität Poznan aufbewahrt werden. Diese Pilze wurden meistens in polnisch Posen und Pommern und in Südpolen gefunden.

Diese Publikation hat nicht nur Katalogwert; sie ist auch sehr wertvoll in geographischer Beziehung, indem die Fundstellen der aufgeführten Pilze angegeben werden und ebenso für die Bestimmung der höhern Pilzarten. So werden darin einzelne, zum Teil bisher in Polen unbekannt Arten, z. B. aus den Familien und Gattungen Tuber, Auricularia und Hymenogaster, einlässlich beschrieben. Ein weiteres Verdienst liegt darin, dass der grosse Reichtum der Pilzflora in der Heimat deren Bewohnern vor Augen geführt und bekanntgemacht wird. F. B.

Die Pilzverwertung in der Küche.

Von A. L. Müller, Chef de cuisine.

Pilz-Pastetli

Bouchées aux champignons des bois.

Diese Zubereitungsart gehört zu den besten Speisen unserer Tafel, sie wird am meisten als Zwischengericht verwendet.

Zur Herstellung dieser Füllung werden am vorteilhaftesten die Pilze wie für ein gemischtes Pilzgericht verwendet. In Ermangelung verschiedener Pilzsorten kann diese Füllung aber auch mit einzelnen Pilzen hergestellt werden.

Die Pilze werden roh in kleine, gleich grosse Würfel geschnitten, gut gewaschen, mit fein gehackten Zwiebeln, Schalotten, etwas

Weisswein nach Grundregel eingedämpft (siehe S. Z. f. P. 1932, Heft 4, Seite 62), dann mit Salz, Pfeffer und etwas Zitronensaft gewürzt.

Von weissem Kalbsfonds (Kalbfleischbrühe oder Bouillon) wird nun eine mit Weisswein versetzte Sauce Veloutée zubereitet. Nachdem diese gut ausgekocht ist, wird sie mit ein bis zwei Eigelb legiert, mit etwas Tafelbutter und Zitronensaft fertig gemacht und durchpassiert.

Nun wird diese Sauce Veloutée mit den eingedämpften Pilzen gemischt und die Füllung ist zum Gebrauch fertig.

Deutsche Mykologische Gesellschaft.

Die Abonnenten, die für Juli-Dezember 1933 sich Probeabonnement bestellt hatten, werden gebeten, den Abonnementspreis für 1934: 6.00 Mark auf Postcheckkonto 95 858 an Studienrat Hennig, Berlin-Südende, Benzmannstrasse 33, einzusenden. Soweit die Ein-

sendung bis zum 1. Februar 1934 erfolgt, ermässigt sich der Preis des Jahresabonnements auf 5.00 Mark. Nach dem 1. Februar sind Einsendungen mit Auslandspostanweisung an die Verbandskasse in Burgdorf (Schweiz) zu richten.